



Auftaktveranstaltung ISEK Pegnitz

10. Juli 2014

KlimaKom eG
Dr. Sabine Hafner
Bayreuther Str. 26a
95503 Hummeltal
Tel.: 09201 2024364
Sabine.hafner@klimakom.de

INHALT

1. ABLAUF	2
2. IMPRESSIONEN	3
3. BEGRÜSSUNG UND EINFÜHRUNG	4
4. FACHLICHER INPUT – VORSTELLUNG DER ERGEBNISSE DER WISSENSCHAFTLICHEN UND FACHLICHEN ANALYSEN	6
5. DIE BÜRGERINNEN UND BÜRGER KOMMEN ZU WORT: STÄRKEN UND SCHWÄCHEN SOWIE ERSTE PROJEKTIDEEN	6
6. “JETZT RED I” - RUNDE	15
7. REAKTION AUF DIE JETZ-RED-I-RUNDE	16
8. ZUSAMMENFASSUNG UND ENDE	16

1. ABLAUF

Donnerstag, 10. Juli 2014, Wiesweiherhalle Pegnitz		
19:00	- 19:30	<u>Begrüßung und Einführung</u> Begrüßung Erster Bürgermeister Uwe Raab Einführung und Ablauf des Abends: Was ist ein ISEK? Welchen Nutzen hat es? Welchen Stellenwert hat Bürgerbeteiligung (Prof. Dr. Manfred Miosga)
19:30	- 20:00	<u>Fachlicher Input</u> Vorstellung der Ergebnisse und Erhebungen (Dr. Sabine Hafner)
20:00	- 20:15	<u>Die Bürgerinnen und Bürger kommen zu Wort: Stärken- und Schwächen und erste Projektideen</u> Stärken/Chancen- und Schwächen/Herausforderungen-Abfrage und Abfrage von ersten Projektvorschlägen in wichtigen Themenfeldern mittels Karten
20:45	- 21:45	<u>Pause</u> Anpinnen der Karten an die Pinnwände; Versorgen mit Getränken und kleinen Snacks Zeit zum Austausch
21:45	- 22:00	<u>„Jetzt red i“</u> Die Moderatoren fassen die Ergebnisse der Stärken- und Schwächen-Analyse kurz zusammen und leiten zur „Jetzt red i“-Runde über. Die Teilnehmer/-innen haben Gelegenheit nach vorne zu kommen, und ihre Ideen/Anregungen zu präsentieren.
22:00	- 22:05	<u>Zusammenschau und Ausblick</u> Prof. Dr. Manfred Miosga fasst zusammen und gibt einen Ausblick
21:00	- 21:05	<u>Verabschiedung</u> Erster Bürgermeister Uwe Raab beendet die Auftaktveranstaltung

2. IMPRESSIONEN



Alle Fotos Quelle: Klimakom eG

3. BEGRÜSSUNG UND EINFÜHRUNG

Der Erste Bürgermeister Uwe Raab begrüßte die 90 interessierten Teilnehmer/-innen zur Auftaktveranstaltung in der Wiesweiherhalle zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) der Stadt Pegnitz.

Er erläuterte, dass im Rahmen des ISEK erarbeitet werden soll, wie Pegnitz in den nächsten 20-35 Jahren sein kann, um auch dann noch attraktiv und zukunftsfähig zu sein. Mit der Auftaktveranstaltung soll der erste Schritt getan werden, um die Weichen in die richtige Richtung zu stellen.

Uwe Raab betonte, dass das ISEK keine reine Stadtsanierung ist, die am Tisch von Experten geplant und realisiert wird. Vielmehr wird für die Zukunft der Stadt gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern ein Konzept erarbeitet wird, das vielfältige Themen wie Wohnen, Arbeiten, Innenstadtentwicklung, Mobilität, Dorferneuerung, Naherholung und Tourismus etc. miteinander verknüpft und durch gezielte Förderung zu einem tragfähigen und umsetzbaren Maßnahmenplan wird. Er war daher umso erfreuter, dass so viele Bürgerinnen und Bürger bereits den Startschuss mit der Auftaktveranstaltung nutzten, um sich und ihre Ideen einzubringen.

Prof. Dr. Manfred Miosga vom Kommunalberatungsbüro KlimaKom eG, das die Stadt Pegnitz bei der Erarbeitung des ISEK begleitet, stellte im Anschluss vor, dass es aufgrund des demografischen Wandels aber auch der Energiewende und des Klimaschutzes und der ständigen Wettbewerbssituation des Wirtschaftsmarktes unerlässlich sei, ein zielgerichtetes Konzept zu erarbeiten.

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept bietet eine Orientierung, ein Leitbild, wohin die Stadtentwicklung gehen soll. Es setzt viele Puzzleteile verschiedener Einzelsektoren zusammen und wächst durch aufeinander aufbauende Schritte zu einem Konzept heran. Er erläuterte dabei die Vorgehensweise und Schritte des ISEK und betonte ebenfalls immer wieder, wie wichtig hierbei die aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger ist, die als Experten des Alltags viele wichtige Anregungen beitragen können.



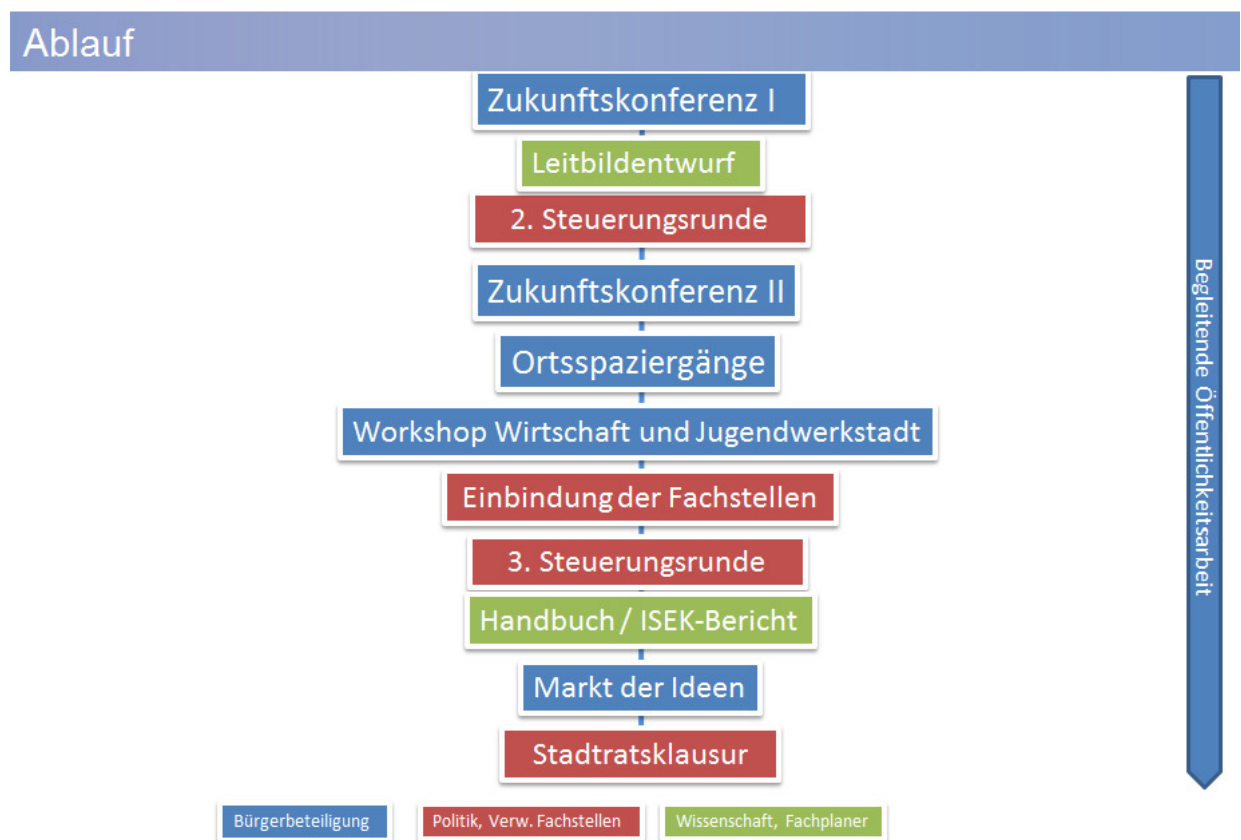
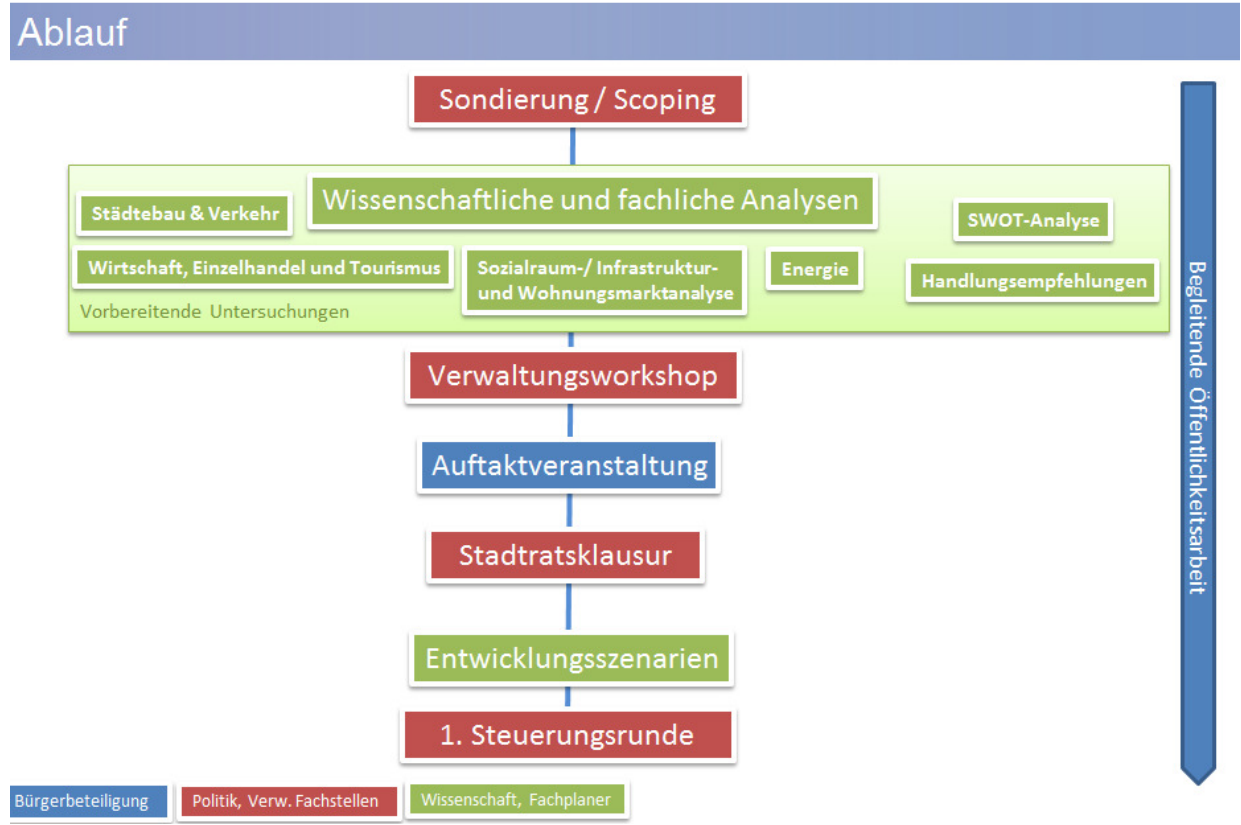


Abb.: Darstellung des Ablaufes bei der Erarbeitung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (Quelle: Klimakom eG)

4. Fachlicher Input – Vorstellung der Ergebnisse der wissenschaftlichen und fachlichen Analysen

Im Anschluss an die Einführung präsentierte Frau Dr. Sabine Hafner, Vorständin und Projektleiterin der KlimaKom eG, die Ergebnisse der wissenschaftlichen und fachlichen Analysen, die im Vorfeld der Auftaktveranstaltung stattgefunden hatten.

Im April 2014 war eine Einzelhandelsbefragung durchgeführt worden, bei der Interviews mit Schlüsselakteuren geführt wurden und eine Bestandsaufnahme stattfand. Es wurde weiterhin der Wohnungsmarkt untersucht, besonders im Hinblick auf Angebot an Bauflächen und Leerstandsrisiken. Des Weiteren fand im Mai 2014 eine Sozialraumanalyse in Verbindung mit einer Haushaltsbefragung statt, die Zahlen, Daten und Fakten zur Kernstadt sowie den Ortsteilen liefert, sowie die Bedürfnisse und Bedarfe der Bevölkerung ermittelte.



Die dabei verwendete Powerpoint-Präsentation finden Sie unter www.pegnitz.de bzw. können Sie bei Interesse anfordern unter info@klimakom.de.

5. Die Bürgerinnen und Bürger kommen zu Wort: Stärken und Schwächen sowie erste Projektideen

Nachdem die Teilnehmer/-innen einen Überblick über die Ergebnisse der fachlichen und wissenschaftlichen Studien erhalten haben, war es an Ihnen, die manchmal recht trockenen Zahlen und Fakten mit Leben zu erfüllen. Mittels Moderationskarten sollten sie auf **grünen** Kärtchen aufschreiben, wo sie aktuell in Pegnitz Stärken und Chancen sehen und auf **roten** Karten, wo sie Schwächen bzw. Handlungsbedarf sehen. Weiterhin gab es **gelbe** Karten, auf denen erste Projektvorschläge notiert werden konnten.

Die Karten wurden folgenden Themenfeldern zugeordnet und sind nachfolgend dokumentiert:

- (1) soziale und kulturelle Infrastruktur, Heimatpflege, Vereine und Verbände
- (2) Demografie und Gesundheit, Bildung und Fachkräfte
- (3) Freizeit und Tourismus
- (4) Mobilität und Verkehr
- (5) Wohnen und Lebensqualität
- (6) Umwelt, Klimaschutz, Energie
- (7) Einzelhandel, Dienstleistungen, Gastronomie, Innenstadt
- (8) Wirtschaft und Arbeitsplätze
- (9) Entwicklung der Ortsteile

5.1. Soziale und kulturelle Infrastruktur, Heimatpflege, Vereine und Verbände

Stärken / Chancen	Schwächen/ Handlungsbedarf	Ideen/ Projektvorschläge
Soziale und kulturelle Infrastruktur, Heimatpflege, Vereine und Verbände		
<ul style="list-style-type: none"> • Schulen und Vereine mit dörflichem Charakter • Schulen • Schulstadt!!! • Kitas • Vereinsleben • Abwechslungsreiches Vereinsleben • Kulturelle!!! Veranstaltungen 	<ul style="list-style-type: none"> • „Träger“ der Jugendarbeit sind nicht vernetzt • Kein Jugendpfleger • Angebote für Jugendliche • Freizeiteinrichtungen für Jugendliche • Textilfachmarkt mit Qualität • Das Pep wird zum Kulturstadtviertel mit Bilbao-Effekt wie es einst PPP war • Der Marktplatzbrunnen wird durch das Kunstwerk Pegnitz ausgetrocknet - Versickerung droht • Fehlende Attraktivität für Jugend, um nach der Schule in Pegnitz zu bleiben 	<ul style="list-style-type: none"> • Anregungen vom „Seniorentag“ mit einbeziehen • Eisstadion

5.2. Demographie und Gesundheit, Bildung und Fachkräfte

Stärken / Chancen	Schwächen/ Handlungsbedarf	Ideen/ Projektvorschläge
Demographie und Gesundheit, Bildung und Fachkräfte		
<ul style="list-style-type: none"> • Diverse Schulen vorhanden • Bildung !!! • Differenziertes Schulangebot • Schulen und Sportstätten vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> • Kaum Hilfestellung für sozial benachteiligte • Medizinische Versorgung • Wenige Fachärzte (2x) • Zukünftiger Ärztemangel • Fehlende Werbung für unsere Stärken# 	<ul style="list-style-type: none"> • Gedankenaustausch zwischen den Generationen fördern – Junge lernen von den Alten • Offener Bücherschrank • Barrierefreiheit bei öffentlichen Gebäuden • Förderung aller Kinder und junger Erwachsener:

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Zu wenig Wohnen im Alter in der Stadt möglich • Weniger Allgemein- und Zahnärzte in den nächsten Jahren in der Innenstadt • Kein Kinderarzt in der Innenstadt | <ul style="list-style-type: none"> • KEINER darf auf der Strecke bleiben • Mehrgenerationenhaus wiederbeleben • Eltern-Schule für bessere Erziehung • Bücherschrank in der Stadt |
|---|--|

5.3. Freizeit und Tourismus

Stärken / Chancen	Schwächen/ Handlungsbedarf	Ideen/ Projektvorschläge
Freizeit und Tourismus		
<ul style="list-style-type: none"> • Gute Bahnanbindung • Lage an der Bahnlinie Bayreuth-Nürnberg • Gute Anbindung durch ÖNV an Bayreuth und Nürnberg • Gute Lage für den Tourismus • Landschaft und Wanderwege • Gastronomie ist gut und günstig • Wiesweiherpark mit Spielplatz 	<ul style="list-style-type: none"> • Kein prof. Fußballplatz vorhanden • Erweistollen Erzweg • Wasser-Wege renovieren • Tourismusbüro – Gästeinfos • Touristische Werbung • Präsentation der Sehenswürdigkeiten • Hotel • Zu lange Dauer, bis es zu Entscheidungen kommt • Wenig Angebot für Jugendliche • Kaum Angebote für Jugendliche • Jugendangebot • Bahnhof ist nicht barrierefrei • K+P – PEP – Baywa, Bahnhofsgelände • Bahnhof hat keine ansehnliche Verbindung zur Innenstadt • Im Stadtkern sind Gehsteige durch Reklame, Angebote und Bestuhlung der Gastronomen blockiert 	<ul style="list-style-type: none"> • Natursees bei Rosenhof • Touristische Informationen (Bilder und Videos) sollten über Smartphone (QR-Code) abrufbar sein --> könnte als Schulprojekt realisiert werden • „Vermarktung“ Tourismus • Bessere gemeinsame Vermarktung der Region „Fränkische Schweiz“ • Engere Taktung der Abfahrtszeiten Richtung Nürnberg und Bayreuth (z.B. alle 30 Min) • Skaterpark • Indoorspielplatz! • Kletterwald am Schlossberg • Neugestaltung Schlossberg • Schlossberghalle --> Café im Grünen • Touristischer Pfad über die Dächer von Pegnitz • Geopark • Kino • Pegnitz „in a nutshell“ für verschiedene Zielgruppen • Bar im PEP-Gelände (wie z.B. das „Simpl“ in Auer-

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Der große Platz vor dem Rathaus ist nicht für die allgemeine Bevölkerung benutzbar • Fehlende Radwege für Ortsverbindungen. • Radwegesicherheit bei Cafés und Lokalen in der Stadt • Forstwege im Umfeld befahrbar gestalten • Freizeitangebot • | <ul style="list-style-type: none"> • Exotische Themen bei Stadtführungen • Tollen Blumenschmuck in Stadt verteilen – zieht Touristen an • Museumspaten in leere Schaufenster • |
|---|--|

5.4. Mobilität und Verkehr

Stärken / Chancen	Schwächen/ Handlungsbedarf	Ideen/ Projektvorschläge
Mobilität und Verkehr		
<ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Lage zwischen Nürnberg und Bayreuth • Gute Verkehrsanbindung • Verkehrsanbindung und Infrastruktur 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Züge nachts nach Bayreuth und Nürnberg • Hohes Verkehrsaufkommen an der B2 (Bayreuther – Nürnberger – Straße) reduzieren --> Umgehung • Fehlende Radwege in der Innenstadt • Sichere Radstrecken in der Innenstadt • Radwege ! • Direkte Fahrradwege aus dem Umland fehlen • Öffentlicher Verkehr in den Ortsteilen • Keine Busanbindung vor 6:00 morgens vorhanden --> Arbeitsbeginn aber 6:00 Uhr • Bahnanbindung 	<ul style="list-style-type: none"> • Zugverbindung von und nach Bayreuth bis später am Abend bis in die Nacht • Zugverbindungen nach Bayreuth und Nürnberg in kürzerem Takt (30Min) • Lokale Mitfahrbörse • Deutsche Bahn und OVf/VGN kontaktieren für bessere Fahrzeiten • „kostenlose Tankstelle“ für e-Autos in der Innenstadt (vgl. Bayreuth) • Kreisverkehre innerhalb der Kreise (auf den Inseln) grob pflastern • Anbindung von Pegnitz an den Nightliner • Leihautos • E-Bike-Verleih am Bahnhof

- Taxi-Verfügbarkeit nachts nicht gegeben
- Einbindung Behinderter
- Zu viele parkende Autos - kein Durchkommen für Eltern mit Kinderwagen und Rollstuhlfahrer

5.5. Wohnen und Lebensqualität

Stärken / Chancen	Schwächen/ Handlungsbedarf	Ideen/ Projektvorschläge
Wohnen und Lebensqualität		
<ul style="list-style-type: none"> • Preiswertes Wohnen für Familien • Bezahlbarer Wohnraum • Wohnen, Kindergarten, Schulen • Schulen, Kindergärten, soziale Einrichtungen • Behütete Kleinstadt --> familienfreundlich • Versorgung für den täglichen Bedarf • Vielfältiges kulturelles Angebot • Gute Lage und touristisches Umfeld/ Angebot • Naherholung: Veldensteiner Forst und Fränkische Schweiz 	<ul style="list-style-type: none"> • Viel Sanierungsbedarf in der Innenstadt • Bauplätze • Gute Breitbandversorgung in der Kernstadt und allen Ortsteilen! • „Aufenthaltsräume“ für Jugendliche – Spielplätze für Große • Fehlende Eigenheimzulage 	<ul style="list-style-type: none"> • Leerstandsmanagement • Mehrgenerationenhaus (z.B. im K+P-Gebäude)

5.6. Umwelt, Klimaschutz, Energie

Stärken / Chancen	Schwächen/ Handlungsbedarf	Ideen/ Projektvorschläge
Umwelt, Klimaschutz, Energie		
<ul style="list-style-type: none"> • Bauern produzieren Strom • Windenergie 	<ul style="list-style-type: none"> • Kein umfassendes Klimaschutzkonzept 	<ul style="list-style-type: none"> • Energiewendek<u>onzept</u> erstellen mit dem Ziel: Pegnitz erzeugt so viel Strom, wie es verbraucht • Aufbau kommunaler bzw. regionaler Energieversorger • E-Auto-Tankstelle • Pegnitz 100% klimaneutral • Fairtrade-Town • Energieberatung z.B. Einsparpotenziale, Fördermaßnahmen • Aktion: Plastiktütenfreie Stadt • Mehr Nachhaltigkeit: Die Mengen an Energie, Nahrung, Material, Wasser die mit viel Aufwand in die Stadt geführt werden, sollen schrumpfen

5.7. Einzelhandel, Dienstleistungen, Gastronomie und Innenstadt

Stärken / Chancen	Schwächen/ Handlungsbedarf	Ideen/ Projektvorschläge
Einzelhandel, Dienstleistungen, Gastronomie und Innenstadt		
<ul style="list-style-type: none"> • Persönliche Atmosphäre • Gutes Angebot im Einzelhandel • Kurze Wege • Im Grünen 	<ul style="list-style-type: none"> • Altersbedingte Schließungen von Bäckern und Metzgern in den nächsten Jahren (Eigenherstellung wird weniger) • Gehobene Gastronomie fehlt 	<ul style="list-style-type: none"> • Regionalmarkt (als Geschäft) in der Innenstadt • Günstigere Mieten • Kleinteilige Einkaufsstadt und Gastronomie, Freizeitangebot auf PEP-Gelände und Unterführung

- Viele Vereine
- Gute Schulen
- Nette Leute
- Ökumene gut
- Ruhig und sicher
- Vermarktung von örtlichen Produkten
- Chance für individuellere Angebote
- Ärzte vorhanden
- Zu wenig deutsche Lokale in der Innenstadt
- Es gab mal 2 Wunder in Pegnitz: den Wasserberg und das PPP
- hässlicher Brunnen am Rathaus
- Bahntunnel
- Elenweg braucht Grün
- Fabrikwände begrünen
- Pergola Wiesweiher abbauen
- Sauerbruchstraße begrünen
- Verkaufsstände vor Intersport stellen
- Gäste fehlen für fränkische Gastronomie
- Hotels, Restaurants
- Fehlendes Sportgeschäft
- Gastronomische Vielfalt
- Öffnungszeiten – keine Mittagspausen
- Öffnungszeiten
- Einkaufszeiten sind hässlich und eine Schande
- Innenstadt Mittagspausen im Einzelhandel
- Einzelhandel in Innenstadt mit unterschiedlichen Öffnungszeiten mit bis zu 1 Stunde 45 Minuten Mittagspause
- Neugestaltung der Brauhausgasse dringend notwendig!
- Unattraktive Innenstadt
- Viele Leerstände in der Innenstadt
- Verkaufsflächen Leerstände Innenstadt
- Bei Seniorenforum versanden viele Ideen
- Dominanz der Fachmärkte
- Grillfläche am Wiesweiher schaffen
- PEP umfunktionieren in eine Indoorhalle mit Restaurant und Sportbekleidung
- PEP-Gelände entwickeln
- Unterstützung Jungunternehmer
- Mehr einheimische Gastronomie
- Einheitliche (gastronomische) Möblierung in der Innenstadt
- Ausschließlich Fußgängerzone in der Innenstadt
- Fußgängerzone Innenstadt
- Fußgängerzone Bereich um Springbrunnen
- Schön einladendes Café
- Ratsstube sollte Sonntag mittags geöffnet haben
- „Bayerischer Biergarten“ und Freischneiden des Schlossberges
- Mieten in der Innenstadt senken, dann hält sich der Einzelhandel länger!
- Drogeriemarkt als Magnet in der Hauptstraße
- Textilfachmarkt
- PEP Drive-In Café
- Freizeit- und Jugendgelände beim PEP (Kino, Konzerte)
Gregori-Kirche mehr nutzen (und Regendachplane)
- In der Rosengasse nachpflanzen, wo Pflanzen fehlen
- Tierheim!
- Oma-Leitsystem
- Jugendzentrum ins PEP
- Wasserberg Ein- und Auslauf

5.8. Wirtschaft und Arbeitsplätze

Stärken / Chancen	Schwächen/ Handlungsbedarf	Ideen/ Projektvorschläge
Wirtschaft und Arbeitsplätze		
<p>Arbeitsplätze Lage Standort Kurze Wege! Zum Arbeitsplatz Wohnen nah am Arbeitsplatz KSB, Baier und Köppel wagen sich aus der Komfortzone und engagieren sich stärker gesellschaftlich, schaffen gleichzeitig unternehmerische und gesellschaftliche Werte mit dem Ziel, eine möglichst hohe Lebensqualität zu sichern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Industrie und Gewerbe • Wenig Arbeitsplätze für Akademiker • Studenten kommen nicht mehr zurück • Mehr Geringverdiener in der Gleitzone beschäftigen • Mangelnde Industrieansiedelung • Schnelle Breitbandversorgung 	<ul style="list-style-type: none"> • Start-Up Unternehmen ansiedeln • Mehr Industrieansiedelungen • Leerstandsmanagement für gewerbliche Flächen • Leerstands-„Register“ evtl. auf der Homepage Stadt Pegnitz

5.9. Entwicklung der Ortsteile

Stärken / Chancen	Schwächen/ Handlungsbedarf	Ideen/ Projektvorschläge
Entwicklung der Ortsteile		
<ul style="list-style-type: none"> • Guter Zusammenhalt der Bürgerschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Kein Fußballplatz in Buchau • Fertigstellung der Dorferneuerung Buchau • Dorferneuerung Hainbronn im Zuge mit Radwegbau und Sanierung Staatsstraße und Sanierung Gemeindehaus • Öffentliche Verkehrsanbindung wie Ruf-Taxi zu wenig beworben • Wenig Bürgergespräche in kleinen Dörfern • Mangelnder Lärmschutz bei Dörfern in Autobahnnähe • Fußweg von Bronn zur Waldspitze anlegen 	<ul style="list-style-type: none"> • Hauptzufahrt Bronn von B2 bei Klumpertalstraße Höhe Nr. 28 ausbauen • Ansprechende Ortsschilder mit Möglichkeit für Werbung von Veranstaltungen • Vernetzung der Ortsteile • Verschönerung Ortseingang Trockau • Internet auf dem Land verbessern • Mobilität in den Ortsteilen verbessern • Zusammengehörigkeitsgefühl Kernstadt / Ortsteile stärken • Dorferneuerung auf eigene Faust: geht schneller und alle helfen mit • Baustopp für Grünflächen



6. "Jetzt red I" - Runde

Nach der Pause fassten die Moderatoren Prof. Dr. Manfred Miosga und Dr. Sabine Hafner fassen die Ergebnisse der Stärken- und Schwächen-Analyse kurz zusammen und leiten zur „Jetzt red I“-Runde über. Die Teilnehmer/-Innen hatten die Möglichkeit, ihre Ideen/Anregungen zu präsentieren und miteinander zu diskutieren. Im Folgenden sind die Wortmeldungen kurz zusammengefasst.

Tourismus

- Der Wasserberg war einmalig – es dauert viel zu lange, bis etwas in der Stadt passiert
- Ein weiterer Pegnitzer Bürger erinnerte daran, dass der Wasserberg in der Tat einst eines der Wunder von Pegnitz war und Pegnitz als „Sehnsuchtsort“ in der Reiseliteratur bezeichnet wurde.
- Man könnte in Pegnitz einen touristischen „Dachpfad“ errichten, bei dem es einen Weg über die Dächer der Stadt gibt und man von oben die Stadt erkundet. Darauf kam der Einwand, dass dies wahrscheinlich aus Sicherheitstechnischen Gründen schwierig werden könnte, man doch aber vielleicht einen „Kellerrundgang“ gestalten könnte.
- Leere Schaufenster könnten durch Museen oder Vereine genutzt werden, um dort auszustellen.
- Die Unterführung als Nadelöhr zur Stadt ist beschämend und muss dringend gemacht werden.
- Man könnte die Autobahnschilder besser für Werbung für die Stadt nutzen.

Angebote und Wohnen in der Stadt

- In Pegnitz ist das Problem, dass die vorhandenen Bauplätze fast alle in privater Hand sind. Es sollte für eine Stadt wie Pegnitz mindestens 30 Bauplätze geben – Bsp. Rosenhof.
- Hierauf wurde eingewendet, es brauche doch vielmehr eine professionelle Leerstandsberatung als die Ausweisung neuer Bauplätze.
- Man müsse die Stärken der Stadt besser nach außen tragen und könnte z.B.: Testimonials veröffentlichen, in denen Einheimische, Rückkehrer oder Zugezogene aus ihrer Sicht beschreiben, was sie in Pegnitz hält bzw. warum sie nach Pegnitz gekommen sind.
- Freyung im bayr. Wald wurde als best practice für Stadtsanierung genannt.
- Der Stadt fehlt ein Tierheim.
- Die Straßen müssten viel attraktiver gemacht werden z.B.: durch viel mehr Pflanzen, die Anwohner in bereitgestellte Blumenkästen pflanzen können.
- In der Bauplanung sollten unbedingt auch Menschen mit Behinderung und eingeschränkter Mobilität bedacht werden.
- Für die Neugestaltung des PEP brauche es vor allem eine gute Architektur und nicht einen weiteren Betonbunker wie in den Fachmarktzentren.
- Pegnitz fehlt ein Indoorsport-Park, der gut ins PEP zu integrieren wäre. Passend dazu noch eine Sportsbar und einen Anbieter für Sportbekleidung.

Wirtschaft und Arbeitsplätze

- Die Stadt brauche auch mehr Industrie und Gewerbe, da dadurch auch mehr Lebensqualität erreicht werden könne. Man müsse dazu besser und aktiver auf Unternehmen zugehen und abwerben.
- Als mögliche Maßnahme, um Gewerbe und damit auch mehr Zuwanderung anzuziehen könnte der Hebesatz für die Gewerbesteuer gesenkt werden – das würde in anderen Städten auch funktionieren. Ein konkretes Beispiel, wo diese Maßnahme zum direkten Erfolg geführt hat, konnte allerdings nicht genannt werden.

Mobilität

- Es fehlt an Leihautos und es wurde eine Zone 30 in ganz Pegnitz gewünscht.

7. Reaktion auf die Jetz-Red-I-Runde

Auf die zahlreiche Beteiligung der Jetz-Red-I-Runde antwortete der Erste Bürgermeister Uwe Raab Folgendes:

Er wisse darum, dass manche Planungen lange dauern und es den Anschein hat, es würde sich nichts tun. Allerdings sei zu bedenken, dass nicht immer alle Wünsche und Maßnahmen sofort umsetzbar sind. Es müssen stets Prioritäten definiert werden, Maßnahmen sollten in das ISEK eingebunden werden, um auch Städtebaufördermittel nutzen zu können. Dafür kann man nicht gleich loslegen, sondern muss zunächst konkrete Maßnahmen definieren und diese wenn möglich mit anderen kombinieren, um effizient zu sein.

Das ISEK hat zum Ziel, ganzheitlich, vernetzt, nachhaltig und zielgerichtet zu sein, weswegen er die große Beteiligung und die zahlreichen Ideen sehr begrüßt hat. Er bat auch um Verständnis, dass die Stadt auch gelegentlich etwas Mut brauche, um manche Investition in die Zukunft zu tätigen.

8. Zusammenfassung und Ende

Am Ende der Veranstaltung bedankte sich Uwe Raab bei allen Beteiligten für die konstruktive und gelungene Veranstaltung. Prof. Manfred Miosga wies darauf hin, dass der Beteiligungsprozess mit der Auftaktveranstaltung erst begonnen hat und selbstverständlich weiterhin Ideen und Erfahrungen eingebracht werden können. Er rief aber auch ins Gedächtnis, dass es nicht immer heißen kann: Die Stadt muss und die Stadt kümmert sich nicht, sondern man vielmehr sich selbst fragen sollte: „Was kann ich konkret beitragen oder in Gang bringen, um die Zukunft von Pegnitz mit zu gestalten.“

Für die weitere Beteiligung wird es ein Ideenblatt im nächsten „Blickpunkt“ geben, über das jeder interessierte Bürger weitere Anregungen an die Stadt weitergeben kann.